

## **Ortskategorien**

1. Bekanntlich ist das Peircesche Zeichen raumzeitlich unbestimmt. Wer das als Mangel empfindet, verwechselt abstrakte und konkrete Zeichenrelation (vgl. z.B. Toth 2012a), denn Raum und Zeit sind für die abstrakte Zeichenrelation tatsächlich irrelevant, hingegen ist eine raumzeitliche Fixierung konkreter Zeichen wie z.B. semiotischer Objekte natürlich unabdingbar. Auffälliger ist hingegen, daß zwar verschiedene Vorschläge zur Einbeziehung der Zeitkoordinate ins Peircesche Zeichenmodell gemacht wurden (vgl. Walther 1998), daß aber Entsprechendes (von meinen eigenen Vorschlägen abgesehen) für die Raumkoordinaten bisher unterblieben ist.

2. Bevor ich meinen eigenen Vorschlag zur Konstruktion von Ortskategorien unterbreite, möchte ich nochmals betonen, daß zwar jedes semiotische Objekt ein konkretes Zeichen ist – nämlich insofern es natürlich ein realisiertes, manifestes Zeichen und nicht bloß eine abstrakte Relation ist -, daß aber umgekehrt nicht jedes konkrete Zeichen ein semiotisches Objekt ist, d.h. also, daß konkrete Zeichen hinsichtlich ihrer Objektanteile unterschieden werden müssen. Z.B. ist ein Wort grundsätzlich ein konkretes Zeichen, aber natürlich kein semiotisches Objekt, d.h. ein Wort ist nur dann ein Wort, wenn es phonetisch oder graphisch realisiert ist. Als solches in der Ontik verankertes konkretes Zeichen unterliegt es aber natürlich seiner raumzeitlichen Fixierung. Z.B. gibt es Wörter, die nur in bestimmten geographischen Regionen gebräuchlich sind, ferner gibt es neben lebenden aussterbende sowie ausgestorbene Wörter. Bei semiotischen Objekten ist zu scheiden zwischen Zeichenobjekten, bei denen der Zeichenanteil überwiegt, z.B. einem Wegweiser, und Objektzeichen, bei denen der Objektteil überwiegt, z.B. einem Grab. Natürlich sind beide als konkrete Zeichen wiederum raumzeitlich fixiert. Z.B. verliert ein Wegweiser seine semiotische Funktion, wenn der Ort, auf den er hinweist, nicht mehr existiert, und er ist semiotisch sinnlos, wenn er räumlich falsch platziert ist. Was das Grab betrifft, so befindet sich es immer an einem ganz bestimmten Ort, dort nämlich, wo ein Verstorbener beigesetzt wird, und das Grab hat

immer einen Anfangszeitpunkt, dann nämlich, wenn der Verstorbene in es hineingelegt wird, während es nur im Falle eines Ehrengrabes keinen Endzeitpunkt hat, es ist aber in beiden Fällen raumzeitlich fixiert (und wie der Fall des Kenotaphs zeigt, bedarf eines dazu streng genommen nicht einmal eines Toten, sondern nur das Faktum des Todes von jemandem).

3. Da die Objektanteile bei konkreten Zeichen – und nur für solche sind nach Voraussetzung Ortskategorien relevant – die entscheidende Rolle spielen, gehen wir aus der trichotomischen Objektdefinition (vgl. Toth 2012b)

$$S_1 = [\Omega, \mathfrak{R}[\Omega, \emptyset], \emptyset],$$

deren objektale Orientierung durch den Rand zwischen Objekt und Umgebung geleistet wird und in diesem Fall als neutral bestimmt werden kann. Will man also den Objektanteil lokalisieren, so kann man durch Einbettung des Randes in die Objektkategorie das folgende Subsystem bilden

$$S_2 = [[\Omega, \mathfrak{R}[\Omega, \emptyset]], \emptyset].$$

Will man hingegen den Zeichenanteil lokalisieren, so kann man den Rand in die Umgebungskategorie einbetten und das folgende Subsystem bilden

$$S_3 = [\Omega, [\mathfrak{R}[\Omega, \emptyset]], \emptyset].$$

Weitere Variationen bzgl. der relativen Position von Objekt und Zeichen ergeben sich durch

$$S_{2'} = [[\mathfrak{R}[\Omega, \emptyset], \Omega], \emptyset]$$

sowie

$$S_{3'} = [\Omega, [\emptyset, \mathfrak{R}[\Omega, \emptyset]]].$$

4. Man kann nun noch einen Schritt weitergehen und statt der vollständigen Zeichenrelation  $\emptyset := ZR = (M, O, I)$  dessen Partialrelationen lokalisieren. Dadurch erhält man z.B.

$$[\Omega, M], [M, \Omega]; [\Omega, O], [O, \Omega]; [\Omega, I], [I, \Omega]$$

$$[\Omega, [M, O]], [\Omega, [O, M]], [[M, O], \Omega], [[O, M], \Omega]$$

$[\Omega, [M, I]], [\Omega, [I, M]], [[M, I], \Omega], [[I, M], \Omega]$

$[\Omega, [M, O, I]], [\Omega, [M, I, O]], \dots, [\Omega, [I, O, M]]; [[M, O, I], \Omega], \dots, [[I, O, M], \Omega]$ .

#### Literatur

Toth, Alfred, Konkrete Zeichen und semiotische Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Subsysteme mit und ohne Rändern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Walther, Elisabeth, Sign and Time. In: Hess-Lüttich, Ernest W.B./Schlieben-Lange, Brigitte (Hrsg.), Signs & Time/Zeit & Zeichen. Tübingen 1998, S. 236-246

24.4.2012